

E I N E D R I T T E F A M I L I E

Das Braun hebt sich unerträglich hart von dem knalligen Weiß des Sitzes ab. Wohl möglich, daß die Gestalt, in der gewohnten Bemalung der Frühwerke gehalten, anders wirken würde, doch vermögen wir diese Entkleidung nicht vorzunehmen. Der Mann ist genau so nackt wie andere Männer, trägt den Schurz, sitzt ungefähr in der üblichen Haltung da. Ja, er scheint in der üblichen Art modelliert. Wenigstens könnte man schwerlich in Einzelheiten eine Übermodellierung, auf deren Konto der fatale Ausdruck zu setzen wäre, nachweisen. Trotzdem hat er so gut wie nichts von der Art der anderen Mannesfiguren. Man möchte seine Welt eine andere nennen. Dasselbe gilt von der Frau, der merkwürdigsten Frauengestalt des Museums, dabei wieder in der Haltung annähernd übereinstimmend mit der Regel. Sie wirkt wie eine Dame von heute. Wenn wir bei unserer Familiengruppe zuweilen an Corot denken, vollziehen wir eine Übertragung und wägen verwandte Gefühlswellen ab, wobei uns nie einfällt, mit Wörtlichkeit zu rechnen. Bei dieser Frau kommt uns nicht die Lyrik französischer Maler in den Sinn, die der Sachlichkeit Schwingen zu geben vermochte, sondern ein lebendes Bild der Gegenwart. Wir haben das Modell gestern im Tanzsaal des Hotel Shepheard's getroffen, die Frau des bekannten Bankiers X aus Paris. Auch Mrs. Coolman hat viel von ihr, auch Frau Behn. Sie ist das, was man allenfalls Dame, nie Frau nennen könnte, hat die überweltliche Kaltschnäuzigkeit dieser kosmopolitischen Wesen, die einen Stil und sonst nichts besitzen. Im Stil sind alle kostspieligen Scherze des Luxus eingeschlossen, selbst ein Witz, den man nur nach vielen Erfahrungen der verschiedensten Art erlangt. Ich glaube, sie ist gut modelliert. Man spürt den nicht formlosen Körper unter der Robe. Insofern unterscheidet sie sich von Mrs. Coolman. Übrigens hat sie mehr von dem orientalischen Genre der Frau Behn und weiß, was man damit machen kann,